

0825

HOMILIE AM 2. SONNTAG NACH OSTERN

ERZENGEL DER ALLGEMEINEN KIRCHE
LUDWIG ALBRECHT
1917

HOMILIE AM 2. SONNTAG NACH OSTERN

Erzengel der Allgemeinen Kirche
Ludwig Albrecht, 1917

Ep. 1. Petri 2, 19-25; Ev. Johannes 10, 12-16

Jesus ist der gute Hirte. Er ist nicht etwa nur ein guter Hirte neben vielen anderen, die auch in demselben Maße wie Er diesen Namen tragen dürften, sondern Er ist derjenige, welcher allein auf den Namen des guten Hirten Anspruch machen kann. Von Jesus hat schon David geweissagt, wenn er im 23. Psalm spricht: „Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ Auf Ihn bezieht sich jene Verheißung Gottes durch den Mund des Propheten Hesekiel: „Ich will selbst Meine Schafe weiden, und Ich will sie lagern, spricht der HErr HErr“ (Hes.34, 15).

„Der gute Hirte lässet sein Leben für die Schafe.“ Dieses wunderbare Opfer der vollkommenen Liebe hat Jesus gebracht. Er hat das Amt des großen Hirten der Schafe um einen teuren Preis erkaufte, um den Preis Seines eigenen Herzblutes, das Er am Kreuzesstamm auf Golgatha für alle Menschen vergossen hat. So ist Er zuerst das Lamm geworden, das Lamm, welches der Welt Sünde trägt; Er hat die Natur der Herde angenommen, ist unseres Fleisches und Blutes teilhaftig

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0023

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

geworden, um unsere Sünden an Seinem heiligen Leibe auf dem Holze zu opfern und durch den Tod die Macht zu nehmen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel.

Ja, durch Seine Wunden sind wir geheilt, durch die Wunden des unschuldigen Lammes Gottes, das sich in Sanftmut und Geduld ohne Drohen und Murren zur Schlachtbank führen ließ und Sein Leben dahingab als Lösegeld für viele. Nun ist das Lamm nach einmal für immer vollbrachtem Opfer der Hirte Seiner teuer erkauften Herde. Nachdem Ihn Gott ausgeführt hat von den Toten durch das Blut des ewigen Testaments und Ihn erhöht zu Seiner rechten Hand, steht Er da und weidet Seine Schafe in der Kraft des HErrn und in der Hoheit des Namens des HErrn Seines Gottes.

Wie unaussprechlich herrlich ist die Hirtenliebe und Hirtentreue Jesu. Er kennt die Seinen, er vergisst auch die Ärmsten und Geringsten nicht, jeden einzelnen trägt Er auf sorgendem, fürbittendem Herzen. Er kennt die Seinen in allen ihren Schwächen und Gebrechen, ihre Leiden und Schmerzen, in allen Bedürfnissen Leibes und der Seele. Er verbindet das Verwundete, Er heilt die zerschlagenen Gewissen; Er sucht das Verirrte, Er scheut keine Mühe und Arbeit, die Abgewichenen auf den rechten Weg zurückzu-

bringen. Er geht allen voran und zeigt den Pfad, den wir gehen sollen. Und wenn die Wanderung beschwerlich wird, wenn die Hitze der Trübsal und Anfechtung heftig brennt, wenn die Stürme des Unglücks daherbrausen, wenn unser Fuß strauchelt und wenn wir zu Fall kommen, dann ist der gute Hirt sofort an unserer Seite, Er tröstet uns, Er stärkt uns, Er richtet uns wieder auf, Er reicht uns Seine starke, allmächtige Hand, dass wir laufen und nicht matt werden, dass wir wandeln und nicht müde werden. Mitten in der Wüste dieser Welt hat Er Seinen Schafen eine gute Weide bereitet. Er leitet uns zu der grünen Aue Seines lautereren, seligmachenden Wortes, Sein Leben wohnt in uns, Sein Geist macht uns Seinem himmlischen Bilde ähnlich.

Hat nicht der treue Erzhirte Seiner Herde zu dieser unserer Zeit sich ganz besonders angenommen? Seine Schafe waren zerstreut, als hätten sie keinen Hirten, sie gingen irre auf allen Bergen und allen hohen Hügeln; es war niemand, der nach ihnen fragte“ der sie suchte. Mietlinge waren in großer Zahl in ihrer Mitte, die sich wohl mit der Wolle der Herde kleideten, aber die Schafe wollten sie nicht weiden. Die Schwachen stärkten sie nicht, die Kranken heilten sie nicht, das Verwundete pflegten sie nicht und das Verlorene suchten sie nicht. So konnte der Wolf ungehindert in die Herde einbrechen, und unzählige Schafe lagen da

in ihrem Blute, das geistliche Leben war in ihnen tödlich verwundet, es schien, als müssten sie dem ewigen Verderben anheimfallen.

Den guten Hirten jammerte dieses Elend Seiner Herde. Er macht sich auf, ihr zu helfen. Er gab der Herde wieder Hirten nach Seinem Herzen, die den verschmachteteten Schafen Seine fürsorgende Hirtenpflege angedeihen ließen. Er füllte die Hände derer, auf welche Er Seinen Hirten- und Bischofsnamen legte, mit dem Wort Seiner Wahrheit, dem Öl Seines Geistes, der Speise der Unsterblichkeit. Können wir nicht aus eigener Erfahrung zeugen, was der gute Hirte an den Schafen Seiner Weide getan hat? Sind wir nicht heute wieder versammelt, um aufs neue von Ihm gesegnet zu werden und mit Freuden aus den wieder geöffneten Quellen des Heils zu schöpfen? Ist an uns nicht auch in vollem Sinne das Wort unserer Epistel in Erfüllung gegangen: 'Ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen?'

Jesus hat sich zu Seinem Volk gekehrt. Aber hat sich auch Sein Volk zu Ihm gekehrt? Ach, es hat sich in seiner großen Mehrzahl von Ihm abgewandt, es will von dem guten Hirten nichts mehr wissen. Es schüttelt Sein sanftes Joch und Seine leichte Last unwillig ab und nimmt dafür in trauriger Verblendung das ei-

serne Joch und die schwere Last selbsterwählter Führer auf sich, die ihm statt der vorgespielten Freiheit und Glückseligkeit nichts als die schmachvollste Knechtschaft und das furchtbarste Elend bringen. Die Boten des guten Hirten werden verachtet; ihre Stimme verhallt, von nur wenigen im Glauben gehört. Dagegen die Helfershelfer des Wolfes, die in Schafskleidern kommen, werden mit offenen Armen aufgenommen. Nur wenige sehen mit erleuchtetem Auge den Wolf kommen, den Zerstörer und Verderber, der die Herde erhaschen und zerstreuen, vernichten und morden wird wie nie zuvor. Die große Masse redet sich ein: Es ist Friede, es hat keine Gefahr! O, das ist der Schmerz und die Betrübnis des guten Hirten, dass Seine Herde, die Er mit Seinem Blut sich erkauft hat, in ihrer Blindheit und Verstocktheit in den Rachen des Wolfes läuft. Er weint über Seine Schafe, die sich von Ihm nicht sammeln lassen noch bedenken wollen, was zu ihrem Frieden dient.

Selig sind alle, die jetzt auf den Ruf des guten Hirten hören und Ihm in unwandelbarer Treue folgen, wie und wohin Er sie führt. Ihr Los ist lieblich und köstlich. Das Lamm wird sie ewig vor Seinem Thron weiden und sie leiten zu lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. - Amen.